SOS KINDERDORF

SOS-Dorfgemeinschaft
Grimmen-Hohenwieden

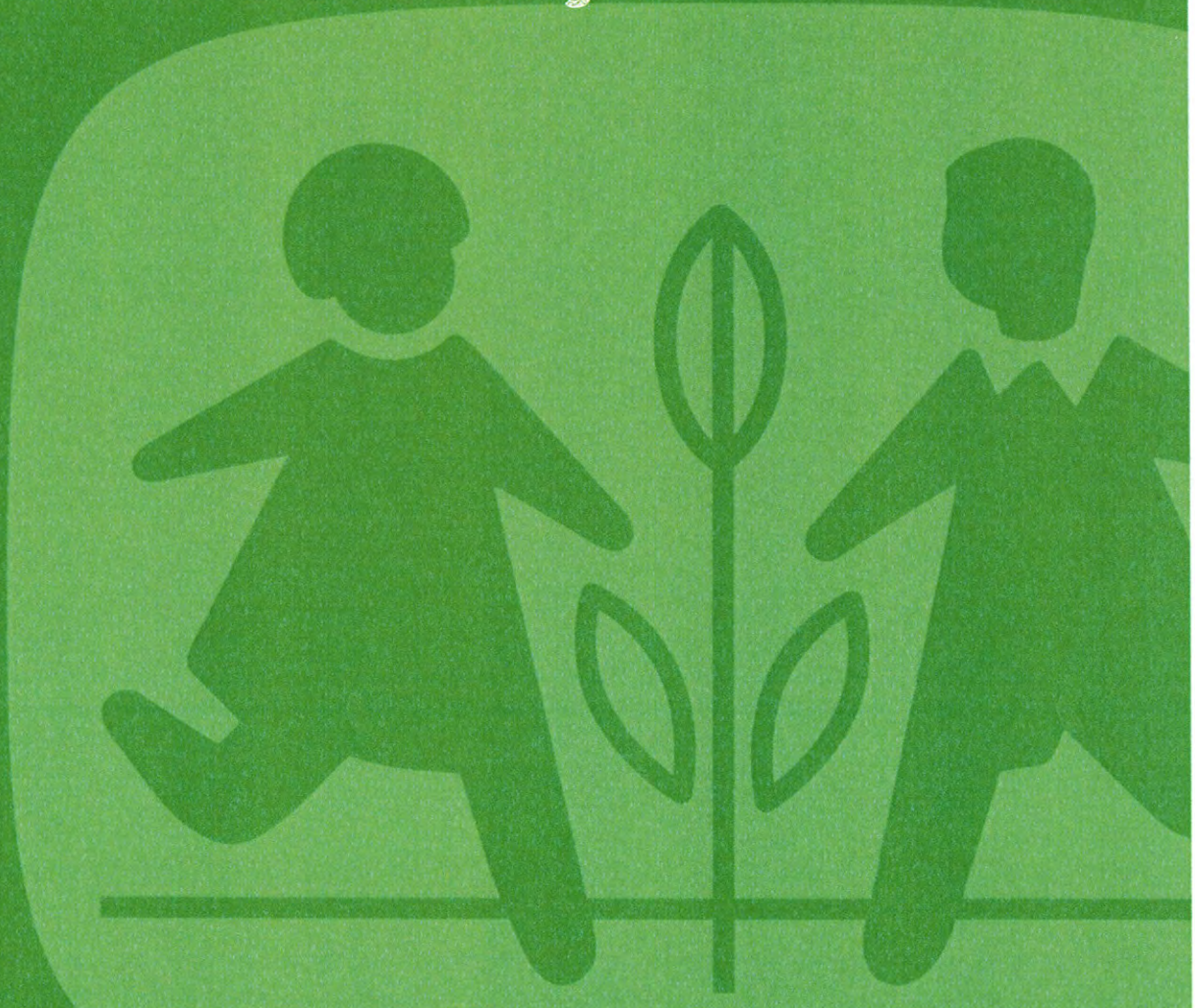
**SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden**
**Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“**
**Lavendelweg 7**
**18507 Grimmen**

**Telefon 038326 467-36**
**Telefax 038326 467-38**
**DG-Grimmen@sos-kinderdorf.de**

SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden
Integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner“

# Konzeption

## Natur- und Waldkindergarten



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... 3

1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung ..... 4
1.1 Träger der Einrichtung ..... 4
1.2 Unsere Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner" ..... 4
1.2 Verortung / Lage ..... 5

2. Selbstverständnis ..... 5

3. Voraussetzungen der Arbeit ..... 6
3.1 Zielsetzungen ..... 6
3.2 Inklusion ..... 6
3.3 Gesunde Lebensweise und umweltbewusstes Handeln ..... 7
3.3 Beteiligung der Kinder ..... 8
3.4 Rechtliche Grundlagen ..... 8

4. Kompetenzen der Kinder ..... 9
4.1 Motorische Fähigkeiten und körperliche Entwicklung ..... 9
4.2 Soziale Kompetenzen ..... 9
4.3 Lernkompetenz ..... 10

5. Zielgruppe ..... 10

6. Arbeitsweisen und Methoden ..... 10
6.1 Beobachtung und Dokumentation ..... 11
6.2 Exemplarischer Tagesablauf und Strukturen ..... 12
6.3 Vollverpflegung ..... 13
6.4 Feste, Feiern, Rituale ..... 14
6.5 Übergänge gestalten ..... 15
6.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ..... 16
6.7 Der Elternrat ..... 16

7. Rahmenbedingungen ..... 17
7.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung ..... 18
7.2 Organisatorische Rahmenbedingungen ..... 18
7.3 Personelle Rahmenbedingungen ..... 19
7.4 Räumliche Rahmenbedingungen ..... 19
Ausstattung des „rollenden" Erziehers ..... 20
Die Natur ruft ..... 20
Weitere Besonderheiten der Natur- und Waldgruppe ..... 21

8. Vernetzung und Kooperation ..... 21

9. Zukunftsperspektiven ..... 21

# Vorwort

***„Kinder werden nicht erst Menschen, sie sind es bereits"***

Mit seiner Pädagogik der Achtung machte der bekannte polnische Pädagoge Janusz Korczak deutlich, um was es ihm in der Erziehung geht: Nur wenn Kinder liebevolle Zuwendung erfahren, kann Erziehung gelingen. Er geht davon aus, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, angenommen zu werden. Und sie haben ein Recht darauf eigene Erfahrungen machen zu dürfen.
Mit seiner Sichtweise der Pädagogik ist er der Zeit, Anfang des 20. Jahrhunderts, weit voraus und vieles davon findet sich heute in den Grundlagen einer integrativen Pädagogik. Die einfache Einteilung in Kinder mit und ohne Behinderung soll überwunden werden. Stattdessen wird die Unterschiedlichkeit aller Kinder als Bereicherung gesehen.
Wir als verantwortliche Pädagogen haben dabei die besondere Verantwortung diese Haltung zu leben und im Bewusstsein zu halten. Gemeinsam mit Kindern und Eltern können wir uns auf den Weg machen, um voneinander und miteinander zu lernen.

In diesem Sinne wünsche ich uns viele Situationen im Alltag, in denen Unterschiedlichkeit als Bereicherung erlebt werden darf.

Hans-Peter Fromm
*Leiter*
*SOS-Dorfgemeinschaft*
*Grimmen-Hohenwieden*

# 1. Allgemeine Angaben zur Einrichtung

## 1.1 Träger der Einrichtung

Der SOS-Kinderdorf e.V. ist ein gemeinnütziger, konfessionell und politisch unabhängiger Träger der freien Jugendhilfe in Deutschland mit Sitz in München. In 43 Einrichtungen besteht bundesweit ein differenziertes Leistungsangebot der Kinder-, Jugend-, Behinderten- und Familienhilfe. Darüber hinaus engagiert sich der Verein für benachteiligte Kinder, Jugendliche und deren Familien im Rahmen der weltweiten Tätigkeit von SOS-Kinderdorf International in 132 Ländern.
Die SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden bietet im Rahmen der Behindertenhilfe differenzierte stationäre und ambulante Hilfen für Menschen mit Lern- und Denkbeeinträchtigung.
In Ergänzung zu diesen Angeboten ist die SOS-Dorfgemeinschaft im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe Träger einer Integrationskindertagesstätte und eines Familienzentrums mit Hort.
Unsere SOS - Kindertagesstätte bildet gemeinsam mit dem SOS-Familienzentrum sowie der SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden eine organisatorische Einheit. Als räumlich getrennter Einrichtungsteil untersteht die Kindertagesstätte der Leitung der Gesamteinrichtung.

## 1.2 Unsere Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner"

Die Kindertagesstätte wurde nach dem Gründer des SOS-Kinderdorf e.V., Hermann Gmeiner, benannt.
Siebenundneunzig Mädchen und Jungen im Alter von einem bis zu sieben Jahren bietet die integrative SOS-Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner" einen Platz. Die Einrichtung öffnet an fünf Tagen in der Woche zwischen 6.00 Uhr und 17.00 Uhr.
Im Lavendelweg 7 werden in einer Krippengruppe bis zu 18 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. In drei weiteren Kindergartengruppen werden jeweils bis zu 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut. In zwei von diesen Gruppen können jeweils vier Kinder mit Behinderungen oder die von Behinderung bedroht sind adäquat untergebracht werden. Zudem werden Kinder, die sich im letzten Jahr vor der Einschulung befinden in einer besonderen „Schlauki-Gruppe" betreut.
Im Anschluss an die Kindergartenzeit ist eine weitere Betreuung im Hort der Einrichtung möglich. Hier können bis zu 34 Jungs und Mädchen nach der Schule ihre Freizeit verbringen, Hausaufgaben erledigen, an unterschiedlichsten Angeboten und Projekten teilnehmen und mit Freunden spielen. Der Hort ist im SOS-Familienzentrum verortet, welches sich in der Otto-Krahmann-Straße 1 in Grimmen befindet.
Des Weiteren wird seit 2017 eine Kindergartengruppe von bis zu 15 Kindern in einer ausgelagerten Natur- und Waldgruppe in der SOS-Dorfgemeinschaft in Hohenwieden betreut. Ein Natur- und

Waldkindergarten ist eine Betreuungsform, bei der sich die Kinder täglich und überwiegend auch wetterunabhängig in der Natur aufhalten.

### 1.2 Verortung / Lage

Unsere Kindertagesstätte liegt in dem Wohngebiet „Jarpenbeek" der Stadt Grimmen. Zur Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden sind es ca. 2 km. Hier befindet sich auf dem Gelände der SOS-Dorfgemeinschaft die Natur- und Waldkindergartengruppe. In einem Wäldchen (ca. 10 ha) der Dorfgemeinschaft liegt die Anlaufstelle für die Kinder und deren Familien, die sich für diese besondere Gruppe entschieden haben.

Auf einem lichten Platz im Wald, ca. zwei fußläufige Minuten vom Dorf entfernt, befindet sich für die Kinder eine wetterfeste Schutzhütte. Hier ist der zentrale Platz für die Gruppe. Ein Kreis mit Baumstämmen bildet den Mittelpunkt für das Gruppengeschehen. Auch witterungsgeschützte Lagerungsplätze für Materialien, Kleidung und sonstige Utensilien sind hier vor Ort.
Die Umgebung des Platzes ist in unterschiedliche Bereiche unterteilt: einen Ruhe- und Schlafbereich für die Zelte, den Kreis für die gemeinsamen Runden, ein Bereich für das Toilettengeschehen und ein großer Teil des Waldes zum Forschen, Entdecken und Spielen.

## 2. Selbstverständnis

Die alltägliche Arbeit mit und an dem Kind ist geprägt von einer wohlwollenden und positiven Einstellung. Der Blick der Kolleginnen und Kollegen gegenüber jedem einzelnen Kind ist wertschätzend und orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten.
In unserer Einrichtung schaffen wir für die Kinder einen Rahmen, in dem sie sich angstfrei mit anderen Kindern und ausgebildetem Fachkräften entfalten, entwickeln und Kind sein können.
Ausgangspunkt ist das Kind als aktiv Lernender, der in seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt Sinn und Bedeutung sucht und

erfährt. Der Naturraum Wald bietet den Kindern hierfür optimale Bedingungen u.a. durch ganzheitliches Lernen mit vielfältigen Sinneserfahrungen, dem Ausleben des natürlichen Grundbedürfnisses nach Bewegung und dem Erfahren von grundlegenden Sinnzusammenhängen.

# 3. Voraussetzungen der Arbeit

Grundlagen der täglichen Arbeit sind die Einhaltung rechtlicher Vorgaben, die Umsetzung der vom Träger vorgegeben Leitlinien sowie der durch die Familien formulierte Auftrag.
Auch die Bedingungen der Umgebung sind so geschaffen, dass die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages gewährleistet werden kann.
Neben den zu erfüllenden Vorgaben wird in unserer Einrichtung und somit in allen Gruppen ausschließlich fachlich qualifiziertes Personal eingesetzt.
Ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander ist für uns ein Selbstverständnis.

## 3.1 Zielsetzungen

In der Natur- und Waldkindergartengruppe bieten sich vielerlei Möglichkeiten alle Basiskompetenzen zu fördern.
Erzieherinnen und Erzieher einer Natur- und Waldkindergartengruppe gehen davon aus, dass sich der Aufenthalt in der Natur grundsätzlich positiv, das heißt einerseits beruhigend und andererseits stimulierend auf Kinder auswirkt. Alle Sinne werden angesprochen, ohne dass es zu einer Reizüberflutung kommt. Die natürliche Umgebung bietet gerade Kindern ein Umfeld, in dem sie sowohl zur Ruhe kommen und sich im Spiel vertiefen, als auch in der Bewegung frei entfalten können. Das Fehlen jeglichen vorgefertigten Spielzeugs unterstützt die Kreativität der Kinder, die sich z.B. in phantasievollen Rollenspielen zeigt.
Die Kinder entwickeln eine positive Beziehung zur Natur. Sie fühlen sich im Wald wohl, entwickeln Interesse und Kenntnisse über die Pflanzen, Tiere, das Wetter und den jahreszeitlichen Rhythmus.

## 3.2 Inklusion

Ziel des inklusiven Ansatzes ist es, behinderten wie nicht behinderten Kindern gemeinsame Erfahrungsfelder und Lernanreize zu bieten. Es soll ihnen die Möglichkeit gegeben werden, miteinander und voneinander zu lernen und Beziehungen zueinander aufzubauen. Der Umgang miteinander soll, trotz unterschiedlicher Fähigkeiten und Beeinträchtigungen der einzelnen Kinder, durch persönliche Wertschätzung, wechselseitige Anerkennung und gegenseitige Unterstützung gekennzeichnet sein.
Alle Kinder werden individuell gefördert, auch u.a. durch heilpädagogische Maßnahmen und/ oder Hilfen, die sie zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft befähigen. Durch ein fachlich qualifi-

ziertes Mitarbeiter/innenteam sowie die Zusammenarbeit mit externen Diensten wie der Logopädie und/ oder Ergotherapie oder der Frühförderung kann jedem Kind die Chance für eine bestmögliche Entwicklung gegeben werden.
Darüber hinaus verbinden die Erzieherinnen die spezifische Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes mit den allgemeinen pädagogischen Angeboten.
Die Natur- und Waldkindergartengruppe bietet hier einen gut ausgestatteten Rahmen zur optimalen Entwicklungsförderung in allen pädagogischen und lebenspraktischen Bereichen. Alle Kinder können sich auf altersgemäße Weise mit ihren Fähigkeiten auseinander setzen und bekommen Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes. Besondere Aufmerksamkeit erfährt die ausgewogene Balance zwischen individualisierter Entwicklungsförderung und Integration in alltäglichen Gruppenprozessen.

### Angebotspalette- Betreuungs- und Förderangebote

- qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung
- Gruppenstärke von 15 Kindern mit 2 Erzieher/innen
- regelmäßige Weiterbildungen der Mitarbeiter/innen
- Aufnahmegespräche mit Eltern und ggf. Therapeuten
- zielgerichtete Beobachtung, das Kind in seiner Ganzheit wahrnehmen und mit seinen individuellen Entwicklungspotentialen
- Erstellung eines Entwicklungsprofils nach der „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9" durch zwei Erzieherinnen mit Lernzielen und jährlicher Überprüfung
- jährliche Elterngespräche mit Einsicht in die Unterlagen sowie individuelle Gespräche nach Bedarf
- Dokumentation für jedes einzelne Kind- Entwicklungsberichte und Förderpläne (vgl. Pkt. 6.1)
- Erfahrungsaustausch, Kooperation mit anderen psycho- sozialen Diensten (Frühförderung, SPZ- Greifswald, Therapeuten, Schulen) sowie interdisziplinäre Entwicklungsunterstützung mit der Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten
- Einzelförderung und Gruppenförderung (gemeinsam mit anderen Kindern leben und lernen) in differenzierten Schritten
- Gemeinsames Spielen und Aktionsangebote, welche ein gemeinsames Tun ermöglichen (Kinder haben keine Sonderstellung, keine Ausgrenzung)

Aufgrund der örtlichen Besonderheit dieser Gruppe wird die Einbindung von Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind, individuell geprüft und mit den Eltern besprochen.

## 3.3 Gesunde Lebensweise und umweltbewusstes Handeln

Auf gesundheitsförderndes und umweltbewusstes Handeln wird in unserer Einrichtung besonderer Wert gelegt. Dies spiegelt sich in wiederkehrenden Situationen sowie in der besonderen Vorbildwirkung unserer Erzieher/innen:

- Gesunde Ernährung → siehe Pkt. Vollverpflegung

- Zahn- und Körperpflege sind auch im Wald wesentlicher Bestandteil im Tagesrhythmus
- Zahnpflege, Prophylaxe und zahnärztliche Untersuchungen ab dem 2. Geburtstag
- Die Gesundheitsförderung bezieht sich auf die Säulen Ernährung, den Aufenthalt im Freien, Bewegung und Entspannung
- Sensibilisierung der Kinder und Eltern zur Auswahl witterungsentsprechender der Kleidung
- Recycling sowie ressourcenschonender Umgang mit Materialien
- Externe Angebote mit Kooperationspartnern, lokalen Vereinen, der Försterei u. ä. werden individuell in den Alltag integriert

## 3.3 Beteiligung der Kinder

Die Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag ist uns eine wichtige Grundhaltung. Sie zeigt sich im täglichen Miteinander und in den Gesprächsrunden mit den Kindern. Hierzu gehören der tägliche Morgenkreis sowie kleinere, individuellere Gesprächsrunden im Tagesverlauf. Die Kinder werden aktiv einbezogen beim gemeinsamen Besprechen und Festlegen u.a. der Gruppen-, Wald- und Umgangsregeln sowie der unterschiedlichen Projekt- und Angebotsthemen.
Die Kinder lernen, ihre Wünsche, Erfahrungen, Gedanken und Beschwerden zu äußern, anderen Kindern zuzuhören und sich mit ihnen über die besprochenen Inhalte auseinanderzusetzen. Ebenso erhalten sie hier die Möglichkeit, ihre Interessen bei den Erzieher/innen, der Leiterin oder dem Einrichtungsleiter anzusprechen.
Sie machen die wertvolle Erfahrung etwas bewirken zu können und dass es erstrebenswert ist, sich für ein gerechtes und friedvolles Zusammenseins einzusetzen.

## 3.4 Rechtliche Grundlagen

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung mit einem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, gemäß dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 21.00/1(4) und § 22.01/1(4) des Landes Mecklenburg- Vorpommern.
Gesetzliche Grundlage ist das, seit dem 01.08.04 in Kraft getretene Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege im Land Mecklenburg Vorpommern (KiföG).
Weitere gesetzliche Grundlagen sind im SGB VIII enthalten.

Die *Bildungskonzeption* des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern in ihrer jeweils aktuellen Fassung ist in unserer täglichen Arbeit wesentlicher Bestandteil. Das dort verankerte und beschriebene Bild vom Kind wird in unseren Bildungs- und Erziehungsprozessen gelebt und zeigt sich insbesondere bei den primären Aufgaben: die Kinder stark zu machen, ihnen zu einem positiven Selbstbewusstsein zu

verhelfen und ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zu vermitteln.

# 4. Kompetenzen der Kinder

Der Natur- und Waldkindergarten bietet die Möglichkeit alle Basiskompetenzen zu fördern.
Im Natur- und Waldkindergarten erleben die Kinder die Natur ‚hautnah', sie nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr, z.B. jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes, das Moos auf dem Waldboden ist weich. Sie entdecken täglich neue Details und erkennen Zusammenhänge. Damit wird die Entwicklung der Kinder optimal gefördert und gleichzeitig durch das Erleben ihre Neugier geweckt und der natürliche Forscherdrang kann ausgelebt werden.

## 4.1 Motorische Fähigkeiten und körperliche Entwicklung

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder findet in der Natur ausreichend Platz und vielfältige Möglichkeiten. Die ständige Bewegung über Stock und Stein, das Klettern an kleinen Hängen, das Balancieren auf einen Baumstamm, das Schaukeln und Schwingen in Ästen fördert die sensorische Integration sowie die Grob- und Feinmotorik der Kinder. Durch Bewegung bauen die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf und entwickeln eine gute Kondition und Konstitution. Zusätzlich wirkt sich Bewegung positiv auf die Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen aus.
Die Stärkung des Immunsystems und somit der Gesundheit wird durch Bewegung, aber auch mittels vielfältiger Reize z.B. durch frische Luft, Kälte, Wärme, Stille, die auf den Körper einwirken, unterstützt. Die natürliche Atmosphäre des Waldes fördert die emotionale Ausgeglichenheit von Kindern.
Das Erleben von Erfahrungen im körperlichen Bereich, z.B. wenn es kalt ist, muss ich mich bewegen oder ich schaffe es den Berg/ die Anhöhe hochzuklettern, schafft ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.
Die Sinne der Kinder (Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken, Hören, Sehen) werden in all ihrer Vielfalt und Differenziertheit angesprochen. Die Kinder erleben die Natur hautnah zu allen Jahreszeiten, Wetterlagen und verschiedensten Phänomenen (bspw. Regen, Nebel, Eis und Schnee).

## 4.2 Soziale Kompetenzen

Das soziale Lernen wird gefördert durch den wertschätzenden Umgang miteinander und mit der Natur, z.B. dem Beachten der Regeln im Wald.
Das Kind erlebt sich als Teil der Gruppe und erfährt, dass jeder Einzelne für die Gruppe wichtig ist und gebraucht wird. Die Sozialkompetenz der Kinder wird gestärkt durch viele Erfahrungen im

gemeinsamen Tun und Erleben, bspw. überlegen die Kinder morgens, was für den kommenden Tag benötigt wird, packen zusammen den Wagen und ziehen gemeinsam den Bollerwagen zum Sammelpunkt im Wald.
Die Regeln und Normen des Zusammenlebens werden ausgehandelt und gemeinsam wird gelernt, die Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, angemessen zu kommunizieren, sich zu beteiligen und alltägliche Konflikte angemessen zu bewältigen.

### 4.3 Lernkompetenz

Die Denkprozesse der Kinder sind in dieser besonderen Gruppe unmittelbar auf die Geschehnisse des Waldes ausgelegt. Sie entwickeln eine positive Beziehung zur Natur und fühlen sich im Wald wohl, entwickeln Interesse und Kenntnisse über die Pflanzen, Tiere, das Wetter und den jahreszeitlichen Rhythmus.
Kinder lernen von sich aus motiviert (= intrinsisch motiviert) und werden durch das Fachpersonal hierbei unterstützt und motiviert.
Durch den bewussten Einsatz der Einfachheit der Gegebenheiten werden die Kinder unterstützt, das Wesentliche und grundlegende Zusammenhänge zu erkennen, z.B. durch das Sammeln des Brennholzes im Sommer treffen wir Vorsorge für den Winter.
Die Fantasie, Kreativität und Flexibilität wird angeregt, da keinerlei vorgefertigtes Spielzeug zur Verfügung steht (und auch nicht mitgebracht werden soll) und sich die Wetter- und Umweltbedingungen täglich ändern.
Durch das ganzheitliche Erleben verknüpft mit positiven Emotionen, wird das Gelernte optimal im Gehirn abgespeichert.

## 5. Zielgruppe

Die integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner" bietet 92 Plätze für Mädchen und Jungen im Alter von 1 bis 7 Jahren an. Kinder mit und ohne Behinderung, aller Nationalitäten und Kulturen finden hier einen Platz zum Spielen, Lachen und Lernen.
Notwendige Voraussetzung für die Aufnahme in der Natur- und Waldkindergartengruppe ist, dass die Eltern die Konzeption dieser Gruppe befürworten, unterstützen und sich bewusst vertraglich dafür entscheiden. Dazu gehören u.a. das Einlassen auf konzeptionelle Besonderheiten, durch witterungsgerechte Ausrüstung ihrer Kinder, die Akzeptanz der örtlichen Gegebenheiten u. ä..

## 6. Arbeitsweisen und Methoden

Der Wald ist der vielfältigste, naturnahe Lebensraum unserer Landschaft und bietet aufgrund seiner Struktur, vom Baumwipfel

über gefallene Stämme, Steine, Felsen, der Vielzahl seiner Materialien, dem jahreszeitlichen Rhythmus, dem wechselnden Wetter und Naturerscheinungen unzählige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Es steht den Kindern mehr Platz zur Verfügung als in den Räumen des Regelkindergartens und der Lärmpegel ist deutlich geringer.
Die Erzieher/innen arbeiten auch hier in Anlehnung an den Situationsansatz und greifen somit die Ideen und aktuellen Themen der Kinder auf. Darüber hinaus ermöglichen sie durch gezielte Lernangebote vielfältigste Erlebnisse und Umwelterfahrungen. Unser Ziel ist es, einen Erfahrungsraum für Kinder anzubieten, der ihnen eine kindgerechte Entfaltung ermöglicht.
Kinder lernen in und an realen Lebenssituationen. Die Erzieher/innen

- erleben mit den Kindern den Alltag und das Kreislaufgeschehen in Wald und Natur,
- sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst,
- wecken Neugierde und geben Impulse,
- sind Begleiter und Anreger im Bildungs- und Lernprozess und gestalten gemeinsam Prozesse ( = Ko-Konstruktion)
- vermitteln spielerisch Wissen und berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle,
- beobachten und bieten zielgerichtet und bedarfsorientiert Lernmöglichkeiten an
- bieten Möglichkeiten des Zusammenkommens zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen,
- zeigen Entwicklungszusammenhänge zwischen Bereichen der Dorfgemeinschaft auf (Gärtnerei, Landwirtschaft, Tierhaltung usw.).

Dabei sind sie zugleich Partner/innen und Mitlernende im Geschehen.

## 6.1 Beobachtung und Dokumentation

Jährlich werden die Personensorgeberechtigten zu einem Entwicklungsgespräch in den Wald (bei schlechtem Wetter in die Ausweichunterkunft) eingeladen. Im Vorfeld hierzu wird im gesamten Jahresverlauf das Kind beobachtet und seine Entwicklung dokumentiert.
In den Ich-Büchern (Portfolios) wird die Entwicklung mit Bildern der Kinder, Fotografien und Bastelarbeiten festgehalten. Da viele der Kunstwerke der Kinder im Wald zurück bleiben, greifen wir hier hauptsächlich auf die Fotodokumentation zurück.
Zudem arbeiten die Erzieherinnen und Erzieher der Einrichtung mit den Materialien nach „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9". Mittels dieser Methodik werden insbesondere die Entwicklungen der Kinder, die einen integrativen Bedarf aufweisen, in ihrer Entwicklung eingeschätzt. Sollte sich hierbei ein besonderer Bedarf abzeichnen, dem eine weitere Betreuung in der Natur- und Waldkindergartengruppe entgegensteht, wird eine eventuelle weitere Betreuung des Kindes in der Einrichtung im Lavendelweg individuell besprochen und vorbereitet.

Zudem finden im Kindergartenalter die Methode der `Grenzsteine der Entwicklung´ zur Entwicklungseinschätzung Anwendung.
Kinder mit einer Behinderung oder von Behinderung bedrohter Entwicklung werden mit dem Entwicklungstest sechs Monate bis sechs Jahre (ET 6-6) getestet.

## 6.2 Exemplarischer Tagesablauf und Strukturen

Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass es einerseits täglich wiederkehrende Rituale gibt, die den Kindern emotionale und strukturelle Sicherheit und Orientierung geben, andererseits aber viel Zeit bleibt für das selbst bestimmte Freispiel der Kinder. Im Folgenden wird der theoretische Ablauf eines Tages in der Aufbauphase kurz skizziert
Die integrative Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner" hat von *6.00 bis 17.00 Uhr* geöffnet.

- Nach Öffnung der Einrichtung werden die Kinder durch den/ die Mitarbeiter/in im Frühdienst im Lavendelweg betreut.
- Ab 7.30 Uhr werden die Kinder per Shuttle in die Dorfgemeinschaft gebracht, wo sie mit dem/r Erzieher/in den Bollerwagen mit dem vorbereiteten Frühstück packen und zum Sammelpunkt in den Wald ziehen
- 7.45 Uhr gibt es Frühstück
- 8.30 Uhr kommen die weiteren Kinder an, die über einen Teilzeitplatz betreut werden, sowie der zweite Mitarbeiter/in der Gruppe
- 9.00 Uhr gemeinsamer Morgenkreis und Start in den Tag (Freispiel/ Angebote ...)
- 11.15 Uhr das Mittagessen wird mit dem Bollerwagen in einer Thermobox durch einen Beschäftigten der SOS-Dorfgemeinschaft aus der Dorfküche geholt und zum Gruppenplatz gebracht
- Bis 14.00 Uhr Ruhezeit bzw. ggf. Freispiel (die Kinder schlafen in einem Zelt mit Thermoschlafsack in einem Ruhebereich des Waldes bzw. im Ausweichraum)
- Bis 14.30 Uhr Abholzeit der TZ-Kinder
- 14.30 Uhr Einnehmen der Vespermahlzeit
- 15.30 Uhr Shuttle für die verbleibenden Kinder zur Spätdienstbetreuung in der Kita

Je nach Wetterlage wird dann bis zur Schließung der Einrichtung um 17.00 Uhr im Innen- oder Außenbereich gespielt.
Abweichungen von diesen Abläufen werden immer zeitnah mündlich oder schriftlich bekannt gegeben.
Zur Unterstützung der Kommunikation zwischen den beiden Standorten wird ein Pendelheft genutzt, in welchem die Früh- und Spätdienstmitarbeiter Besonderheiten und Informationen zu den Kindern austauschen und weiterleiten.
An Tagen, an denen besondere Wetterbedingungen herrschen, bzw. in den späteren Monaten des Jahres sind die Tage im Freien kürzer. Hier wird die Frühstücks- und Vespermahlzeit in der Ausweichunterkunft eingenommen, so dass erst später mit der gesamten Gruppe ins Freie gezogen wird.

## 6.3 Vollverpflegung

In unserer Einrichtung gehört eine gesundheitsbewusste Erziehung mit einer gesunden Ernährung zu den wesentlichen Bestandteilen der täglichen Arbeit. Wir möchten die Sicherstellung einer *bedarfs- und altersgerechten Kost s*owie abwechslungsreiche und möglichst naturbelassene und biologisch erzeugte Lebensmittel in unserem Haus anbieten. Die Vollverpflegung ist in unserer Einrichtung ein Teil des ganzheitlichen Konzeptes und seit dem 01.01.2015 gesetzliche Vorgabe.
Die Mahlzeiten für diese Gruppe werden in der SOS-Dorfgemeinschaft täglich frisch zubereitet. Ein großer Teil der verwendeten Lebensmittel wird vom Hof der SOS-Dorfgemeinschaft bezogen. In der Küche der Dorfgemeinschaft werden die Mittagsmahlzeiten zubereitet. Diese bestehen zu einem großen Teil aus den Lebensmitteln, die auf dem Biohof angebaut und hergestellt werden. In Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der Einrichtung werden die Gerichte in Anlehnung an die Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) verzehrbereit vorbereitet und zu den Mahlzeiten gebracht. Die Lebensmittel werden unter besonderen biologischen und ökologischen Aspekten angebaut (=Demeterqualität).
Für die Kinder der Natur- und Waldkindergartengruppe werden die Lebensmittel in Thermoboxen geliefert, damit die Temperaturen entsprechend der Vorgaben eingehalten werden, die hygienische Unbedenklichkeit gewährleistet ist und sie den Transport in den Wald unbeschadet überstehen.
Während der verschiedenen Mahlzeiten wird stets auf eine angenehme und positive **Atmosphäre** geachtet. Die Kinder werden zu autonomem Handeln ermutigt und sind somit schnell in der Lage ihre Mahlzeiten selbst zu koordinieren bspw. durch das Vorbereiten der Lebensmittel, die Wahl zwischen den Bestandteilen u.s.w.. Ebenso werden soziale Kompetenzen wie gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft gefördert.
Das **Frühstück** wird innerhalb der Gruppen um 7.45 Uhr eingenommen. Es werden hier unterschiedliche Brotsorten sowie Aufstriche und Beläge angeboten. Auch hier wird Wert auf frische Produkte gelegt. Zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, wird diese Mahlzeit von den Familien des Geburtstagkindes vorbereitet.
Die **Mittagsmahlzeit** wird in der Zeit von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr eingenommen. Je nach Jahreszeit werden saisonale Gerichte über einen öffentlich aushängenden *Speiseplan* angeboten. Zu den Warmspeisen werden Rohkostsalate und Desserts gereicht. Der Fleischanteil ist ebenfalls ausgewogen und wechselt sich regelmäßig mit Fisch- und vegetarischen Gerichten ab.
Das **Vesper** wird nach der Ruhepause um 14.30 Uhr eingenommen. Die täglich wechselnden Speisen variieren von belegten Broten, Obst und Gemüsegerichten, Cerealien, süßem oder salzigem Backwerk sowie auch mitgebrachten Geburtstagskuchen.
Zu den **besonderen Anlässen** innerhalb des Jahres und den Höhepunkten im Kitaalltag werden Feste und Feiern begangen. Zu Geburtstagen bspw., bringen die Kinder und deren Familien

Speisen für die jeweilige Gruppe oder auch für alle Kinder mit. Mit den „Gastgebern" wird vorab kommuniziert, dass auch hier auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen gesunden Lebensmitteln und süßem Naschwerk zu achten ist.
Viele Kinder essen gerne **Süßigkeiten** und trinken auch gerne gesüßte Getränke. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden. Daher ist es uns wichtig, den Umgang mit Süßigkeiten in der Einrichtung zu lernen. Aus diesem Grund weisen wir z.B. bei der Gestaltung des Frühstücks die Eltern darauf hin, möglichst wenig Süßigkeiten mitzugeben und auf gesunde Alternativen zurückzugreifen. Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung und bitten sie daher um einen reduzierten Umgang mit Süßigkeiten. Bei Festen und Feiern machen wir jedoch Ausnahmen und auch eine gelegentliche Nascherei zwischendurch ist erlaubt.
**Obst und Gemüse** wird zum Frühstück und Vesper gereicht. Hier orientieren wir uns an den Vorgaben der DGE – 3 Teile Gemüse und 2 Teile Obst am Tag vorzuhalten. Das Angebot richtet sich hierbei nach den jeweiligen Früchten der Saison. Dies gilt ebenso für die Kräuter, die zur Verfeinerung von Speisen, der Zubereitung von Quarks und Dips sowie zur Garnierung der Gerichte verwendet werden. Neben den Speisen werden zu jeder Mahlzeit verschiedene **Getränke** angeboten. Die Kinder können wählen zwischen Milch, Wasser, Tee und Saftschorlen. Diese werden in Pumpkannen täglich mit in den Wald genommen.
Das **Geschirr** (bruchfest) wird zu jeder Mahlzeit aus der Küche der Dorfgemeinschaft per Bollerwagen durch einen Beschäftigten der SOS-Dorfgemeinschaft mit in den Wald genommen und anschließend wieder zurück gebracht. Einweggeschirr wird hierbei grundsätzlich verzichtet. Eine Thermoausstattung in Form von Becher und isolierten Boxen für kältere Tage wird ergänzend vorgehalten. Hier wird intensiv mit den Beschäftigten der SOS-Dorfgemeinschaft zusammengearbeitet, die uns bei diesen Aufgaben (bspw. das Holen und Bringen des Geschirrs und der Mahlzeiten) unterstützen.
Neben den Lebensmitteln, die für die Mahlzeiten zubereitet werden, bietet der Wald eine Vielzahl an natürlichen Naschereien. Von Brombeeren über Kräutern bis zu Nüssen kann so mancherlei Essbares entdeckt werden. Die Erzieher/innen erklären und belehren individuell über die Pflanzen und erstellen ein klares Regelwerk hierzu (bspw. wird nicht unter Bauchhöhe gegessen wegen des Fuchsbandwurms, Pflanzen werden grundsätzlich vor dem Verzehr gewaschen, aus dem „Pullerwäldchen" wird nie etwas gegessen usw.).

### 6.4 Feste, Feiern, Rituale

Eine Ausgewogenheit zwischen Alltag und Höhepunkten ist ebenso wesentlicher Bestandteil der Arbeit dieser Gruppe als auch der der gesamten Einrichtung. Rituale innerhalb des Tagesablaufes werden in jeder Gruppe gelebt und somit von den Kindern verinnerlicht: die Situationen am Tisch oder der gesamte

Verlauf des Tages, der von ritualisiertem Verhalten durchzogen ist.
Neben dem Alltag gibt es aber noch die besonderen Tage im Jahr. Die Orientierung am christlichen Jahresverlauf gibt Feiertage wie bspw. Ostern, Martinstag, Nikolaus, Weihnachten vor. Aber auch Feste wie Fasching, der Kindertag oder das Herbstfest sind in unserem Jahresablauf fest verankert. Zudem kommen noch neue Highlights in der Jahresplanung hinzu, die individuell entstehen: das Schlauki-Abschlussfest, das Übernachtungsfest oder das Familiensportfest.
Diese Feste und Höhepunkt werden gemeinsam mit allen Gruppen begangen. Hierbei besuchen die Waldkinder den Lavendelweg oder die Kinder der Einrichtung begehen das Fest im Wald oder der Dorfgemeinschaft.
All diese Feiern werden liebevoll und gründlich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in partizipierender Form mit den Kindern vorbereitet und initiiert.
Aber auch einem ganz großen Tag im Leben der Kleinen wird besonderer Aufmerksamkeit gewidmet: der Geburtstag. Hier bereitet das Geburtstagskind mit seiner Familie ein Frühstück für die Gruppe vor, bekommt Geschenke und wird in seiner Gruppe gefeiert. Anschließend wird das Ehrenkind im Morgenkreis auf einem besonderen Stuhl von den Kindern der Gruppe besungen. Eine gesunde Leckerei belohnt die fleißigen Sänger und der Tag wird mit Geburtstagsspielen abgerundet.

## 6.5 Übergänge gestalten

Vor Aufnahme des Kindes führt die Leiterin der Kindertagesstätte ein Aufnahmegespräch mit den jeweiligen Personensorgeberechtigten, in dem sie das Wichtigste über unsere Einrichtung erfahren und uns Informationen über ihr Kind vermitteln. Die Eltern entscheiden sich bewusst für die Aufnahme des Kindes in dieser Gruppe und vereinbaren dies vertraglich.
Die jeweiligen Erzieher/innen der Gruppe vereinbaren einen gesonderten Termin, um das Kind und dessen Familie kennenzulernen und offenen Fragen, Ängsten und Interessen Raum zu geben.
Während der gestaffelten *Eingewöhnungszeit* vor Aufnahme in die Kindertagesstätte hat das Kind mit den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, die Erzieherinnen, die besondere Struktur der Natur- und Waldkindergartengruppe und die anderen Kinder in kleinen Schritten kennen zu lernen.
Der Übergang in die Natur- und Waldkindergartengruppe wird sehr sensibel betrachtet. Jedes einzelne Kind wird individuell begleitet, ein transparentes Arbeiten zwischen Erzieher/innen und Eltern ist hier dringend notwendig und wird angestrebt. Der letzte Übergang in eine neue Situation ist der Wechsel in die Schule. Die Kinder werden auf diesen großen Schritt im Leben explizit vorbereitet und an diesen wichtigen Lebensabschnitt herangeführt (siehe Pkt. 6.8).

## 6.6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Familie und Einrichtung sind unterschiedliche „Systeme" mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen. Für das Wohlbefinden eines Kindes ist es wichtig, wie beide „Welten" zueinander passen und in Beziehung stehen.
Die integrative SOS-Kindertagesstätte „Hermann Gmeiner" ist eine familienergänzende Einrichtung. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das gemeinsame Vertrauen und Bemühen um Entwicklung und Wohlbefinden der Kinder. Dies bedeutet für uns, dass wir die Eltern und Sorgeberechtigten bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen und gegenseitige Akzeptanz eingehen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten werden die Kinder in der Entwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen, sowie in der Aneignung von Sach- und Lernkompetenzen unterstützt und gefördert. Grundvoraussetzung hierfür ist die Schaffung von Erfahrungsräumen.
Die Einrichtung stellt den Eltern Informationen über die Einrichtung selbst sowie über andere Anlaufstellen für Familien und Kinder zur Verfügung. Sie hilft ihnen bei Bedarf, Kontakte zu Beratungseinrichtungen und anderen Angeboten (z.B. Therapeuten) außerhalb der Einrichtung zu finden.
Im Zusammenhang mit der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder versteht sich die Einrichtung auch als Ansprechpartner in schwierigen oder besonderen Situationen, die sich für Eltern aus dem besonderen Betreuungsbedarf und –anspruch ihrer Kinder ergeben.
Zweimal im Jahr finden Elternabende oder Gruppennachmittage zu Themen statt, die am Interesse der Eltern ausgerichtet sind und auch als Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Fragestellungen genutzt werden können.
Die Eltern werden regelmäßig durch Handzettel und Gespräche darüber informiert, welche saisonalen Besonderheiten zu beachten sind, bspw. wird besprochen, dass Sonnencreme mitgebracht werden muss, Insektenschutz notwendig wird oder tägliche Zeckenkontrollen durchzuführen sind. Unterstützung durch die Eltern hinsichtlich outdoorgeeigneter Kleidung ist in dieser Gruppe elementare Voraussetzung.

## 6.7 Der Elternrat

Die Elternvertretung in Form des Elternrates der Einrichtung wird in zweijährigem Abstand von der Elternversammlung gewählt, wobei nach Möglichkeit aus jeder Gruppe Elternvertreter aufgestellt werden. Die Mitglieder des Elternrates wählen den Vorsitzenden dieses Gremiums.
Der Elternrat arbeitet eigenständig, im Interesse der Kinder unserer Einrichtung und ist Ansprechpartner für die Eltern und Familien.
Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Leitung sowie mit dem gesamten Team. Die Inhalte der Arbeit des Elternrates erstrecken sich von der Teilnahme an kulturellen Höhepunk-

ten der Einrichtung über die Gestaltung von Festen und Feiern bis hin zur Besprechung von Problemen der Einrichtung, sowie der Beteiligung bei der Installation von Familienangeboten.
Aus der Natur- und Waldkindergartengruppe wird ebenfalls ein Elternteil in diesem Gremium vertreten sein.

### 6.8 Die Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits in der Krippe. Um den Kindern einen möglichst guten Übergang aus der Natur- und Waldkindergartengruppe zu der Grundschule zu ermöglichen, werden im letzten Jahr vor der Einschulung besondere Angebote in enger Zusammenarbeit mit der Schlauki-Gruppe im Lavendelweg ergänzend durchgeführt.
Regelmäßig treffen sich die Kinder um gezielte schulvorbereitende Sprach – und Zahlenspiele, Wahrnehmungsübungen und Konzentrationsspiele zu machen. Die Kinder haben dabei viel Spaß.
Im Laufe des letzten Jahres, bevor die Kinder in die Schule kommen, unternehmen sie viele interessante Exkursionen, z.B. Besuch bei der Polizei, der Feuerwehr, eine Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Diese Ausflüge werden teilweise gemeinsam mit den Schlaukis umgesetzt.
Durch die Erfahrungen vor Ort und die Vor – und Nachbereitung erweitert sich der Erfahrungshorizont der Kinder und es werden nebenbei auch Kompetenzen wie das Verhalten im Straßenverkehr geschult.
Eine aufregende Erfahrung ist für die Kinder der Besuch der Grundschulen. Die Kinder dürfen an einem Vormittag am Unterricht teilnehmen und mit den Erzieher/innen zu einem Kennenlerntag die Klassen besuchen. Hier werden in beiden Kooperationsschulen (der Dr.-Theodor-Neubauer-Grundschule und der Wanderschule) die Räumlichkeiten, das Schulgebäude sowie das Gelände gezeigt und mit spielerischen Angeboten die Lehrerinnen und Lehrer kennengelernt.
Die Eltern der Kinder im letzten Schuljahr werden auch zum obligatorischen Schultütenbasteln eingeladen und ein gemeinsames Abschlussfest mit den Schlaukis wird vorbereitet.

## 7. Rahmenbedingungen

Die Kosten für einen Platz in unserer Einrichtung setzen sich aus verschiedenen Mitteln zusammen. Die jeweilige Wohnsitzgemeinde übernimmt einen Anteil in gleicher Höhe des Elternbeitrages. Hinzu kommen die Beteiligungen des örtlichen Trägers/ des Landkreises Vorpommern-Rügen sowie die Beteiligung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Um den Anteil der Personensorgeberechtigten zu reduzieren, finanziert der Träger der Einrichtung SOS Kinderdorf e.V. ebenfalls einen Teil der entstehenden Kosten.
Die jeweilige Höhe des Elternbeitrages kann in der Einrichtung hinterfragt werden bzw. auf der Homepage eingesehen werden.

## 7.1 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Der Träger und die Leitung engagieren sich fach- und berufspolitisch in der Öffentlichkeit. Sie vertreten das Konzept der Einrichtung und die Anliegen der Kinder und ihrer Familien sowie des Personals im Gemeinwesen und in fachlichen und politischen Gremien. Regelmäßige Dialoge mit den zuständigen Trägervertretern, Elternvertretern, dem örtlichen Vertreter der Jugendhilfe sowie anderen Verbänden und Mitwirkungsgremien sind wichtige Voraussetzungen zur innovativen Weiterentwicklung unserer Angebote. Wir stehen ein für eine kontinuierlich stattfindende, individuelle wie teambezogene Aus- und Fortbildung unseres Fachpersonals und halten aktiv Kontakt zu externen Fachberatern.
Über unseren Träger, den SOS Kinderdorf e.V., wurde das „GAB – Verfahren" als Methode zur Qualitätssicherung in den Einrichtungen installiert.
Das Team wurde mit entsprechenden, dem Verfahren angepassten Konzepten und Methoden der Qualitätsentwicklung bekannt gemacht.
Auf der Grundlage des GAB – Verfahrens zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung haben wir Handlungsleitlinien erstellt und Praxisüberprüfungen durchgeführt.
Weitere Formen zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in unserer Einrichtung sind interne und externe Evaluation, kollegiale Beratung und Qualitätszirkel.

An drei Tagen im Jahr finden interne Weiterbildungen für das gesamte Team zu pädagogischen, sozialen oder therapeutischen Themen statt. Grundlage für die Auswahl der inhaltlichen Themen ist die Bildungskonzeption des Landes. Zusätzliche Weiterbildungen zu aktuellen pädagogischen Themen und Auswertungen von Fachliteratur halten das Team auf dem aktuellen Stand. Entsprechend den gesetzlichen Grundlagen des KiföG ist ein Fachberater installiert, der die Begleitung und externe Kontrolle unserer pädagogischen Arbeit übernimmt.

Zusätzlich zu den jährlichen Teamfortbildungen nutzen die Fachkräfte den für unser Bundesland gültigen Bildungsurlaub für individuelle Fortbildungen, wobei eine Förderung durch den Träger unter Berücksichtigung des Fortbildungsetats möglich ist.

## 7.2 Organisatorische Rahmenbedingungen

Vor dem Abschluss des Vertrages erhalten die Personensorgeberechtigten alle relevanten Unterlagen und Informationen. Ein Teil dieser Unterlagen sind vor der Aufnahme der Leitung bearbeitet zurückzugeben. Hierzu gehören: beide unterzeichneten Exemplare des Vertrages, die ausgefüllte Übersicht der zur Abholung bevollmächtigten Personen, der bearbeitete Bogen zu den ärztlichen Angaben mit den vollständigen Angaben des

Impfstatus, die Angaben zur Notfallbehandlung, eine Einzugsermächtigung sowie die Einwilligungserklärung zur Verwendung von Fotomaterial, Nutzung der trägereigenen Fahrzeuge und öffentlichen Verkehrsmittel.
Zudem ist vor der Eingewöhnung eine ärztliche Bescheinigung, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist, die jedoch nicht älter als 14 Tage sein darf und die Unbedenklichkeit eines Kitabesuches bestätigt, abzugeben.
Zu den Vertragsunterlagen gehört ebenso ein Schreiben, mit dem die Personensorgeberechtigten die Erzieherinnen der Natur- und Waldkindergartengruppe bevollmächtigen, Zecken mit entsprechenden Mitteln beim Entdecken zu entfernen. Dies enthebt die Eltern jedoch nicht von der eigenen Pflicht, täglich ihr Kind nach einem eventuellen Befall zu untersuchen.
Die Haus- und Waldordnung unserer Einrichtung ist ebenso fester Bestandteil des Vertrages und wird den Personensorgeberechtigten mit den Aufnahmeunterlagen ausgehändigt.

## 7.3 Personelle Rahmenbedingungen

In der Natur- und Waldkindergartengruppe sind zwei Mitarbeiter/innen beschäftigt, die durch eine Vertretung aus dem Lavendelweg unterstützt werden, so dass ein kontinuierlicher Mitarbeiterstamm vor Ort gegeben ist, der die Besonderheiten vor Ort kennt.
Die staatlich anerkannte Ausbildung zu Erziehern, Heilpädagogin oder Heilerziehungspflegerin ist grundsätzliche Voraussetzung für die Arbeit am Kind.
Hinzu kommen weitere Qualifizierungen hinsichtlich der besonderen Arbeit im Wald und in der Natur.

## 7.4 Räumliche Rahmenbedingungen

Im Wald der Dorfgemeinschaft Hohenwieden befindet sich der Stammplatz mit einer Schutzhütte, einem Sitzkreis aus Feldsteinen und/ oder Baumstümpfen (die Isokissen für den Po werden im Bollerwagen transportiert) und der Feuerstelle. Hier ist der regelmäßige Treffpunkt der Gruppe zu den Bring- und Abholzeiten.
Die Hütte ist mit einem Ofen ausgestattet, der ein Aufwärmen an kalten Tagen ermöglicht. Die Brandschutzvorgaben werden selbstverständlich stets berücksichtigt.
Die Waldkinder halten sich fast die gesamte Zeit im Freien auf. Der Platz bietet folgende Ausstattungsgegenstände:

- Platz für Ersatzkleidung,
- Die Zelte mit den Isomatten,
- Mal- und Bastelwerkzeuge, Papier,
- Erste-Hilfe-Koffer sowie eine Trage für den Notfall/ Rücktransport ins Dorf (die Hütte und der Platz im Wald sind jeder Zeit durch einen Krankenwagen erreichbar)

Bei extremen Witterungsverhältnissen, z.B. Sturm kann ein Raum in einem Haus der Dorfgemeinschaft genutzt werden oder

ein Alternativprogramm durchgeführt werden (bspw. der Besuch einer WfbM (= Werkstatt für behinderte Menschen), eines Wohnhauses, der Kita im Lavendelweg o.ä.).

### Ausstattung des „rollenden" Erziehers

Eine praktische Hilfe im Natur- und Waldkindergarten ist ein Bollerwagen. Dieser Wagen wird mit allem beladen, was die Waldgruppe an diesem Tag benötigt. Exemplarisch werden nachfolgend Ausstattungsgegenstände aufgeführt:

- Erste-Hilfe-Ausrüstung, Handy, Telefonliste der Eltern und Notfallnummern, Wärmefolie, Zeckenzange.
- Für die Gesundheitsvorsorge: Sonnencreme bzw. im Winter eine Fettcreme, Harzlöser, Insekten abwehrende Lotion, Ersatzkleidung für 2 Kinder, Isokissen, Desinfektionsmittel
- Für die Hygiene: 2 Wasserkanister, Handwaschmittel, einen Klappspaten, Toilettenpapier
- 2 Thermoskannen mit Getränken
- Pädagogisches Material, z.B. Bilderbücher, Bestimmungsbücher, Werkzeugkoffer mit Taschenmesser mit Sägefunktion, Holzbohrer, Schnüre, kleine Sägen, harte Unterlage, Lupen, Becherlupen, Scheren, Papier, Stifte.
- Zudem sind die Erzieherinnen mit einer Videokamera und einem Diktiergerät ausgestattet, um besondere Momentaufnahmen für die Dokumentationsarbeit festhalten zu können.

### Die Natur ruft

Die besonderen Umstände der Hygiene sind im Wald eine besondere Herausforderung und etwas anders gestaltet, als in einer regulären Kindergartengruppe.
Im Wald gibt es in einem, extra dafür abgeteilten Stück, ein stilles Örtchen in Form eines kleinen Holzhäuschens (Trockentoilette). Hier können die Kinder ihr großes und kleines Geschäft erledigen. Anders als auf „normalen" Toiletten gibt es auf dieser Toilette keine Wasserspülung, sondern Holzspäne zum darüber Streuen. Die Hände werden mit Wasser aus dem Kanister und natürlicher Seife anschließend gewaschen.
Zudem ist ein „Pullerwäldchen" für das kleine Geschäft abgetrennt, wo Bäume und Sträucher hierfür genutzt werden können. Die Belehrung, dass in diesem Bereich nicht gegessen werden darf, wird regelmäßig wiederholt.
Für größere Waschmomente wird das Bad in der Ausweichunterkunft genutzt, wo neben der kindgerechten sanitären Ausstattung auch eine Dusche zur Verfügung steht.

### Weitere Besonderheiten der Natur- und Waldgruppe

Zur schnelleren Kommunikation untereinander trägt jedes Kind eine Pfeife bei sich. So kann es bei einem besonderen Fund oder in Notsituationen schnell auf sich aufmerksam machen und einen Erzieher herbei rufen.
Die Kinder werden regelmäßig über die Besonderheiten in ihrer natürlichen Umgebung informiert und belehrt: über essbare Pflanzen (siehe Vollverpflegung), den Umgang mit und die Rücksichtnahme auf Tiere in der freien Natur und in der Dorfgemeinschaft, den wetterbedingten Besonderheiten etc.. Der Regel- und Maßnahmenkatalog wird gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und stetig aktualisiert und kommuniziert.
Die Besonderheiten der Kleidung werden individuell mit den Eltern besprochen. Eine Grundausstattung in Form von Hut (mit Halsabdeckung), ganzjährig langarmige Shirts, Matsch- und Thermokleidung sowie festes Schuhwerk gehören zum täglichen Bedarf. Zudem ist das Tragen von mehreren Lagen („Zwiebellook") ratsam.

## 8. Vernetzung und Kooperation

Als Bestandteil der SOS-Dorfgemeinschaft Grimmen-Hohenwieden nutzen wir die direkten Ressourcen, die uns unsere Gemeinschaft bieten kann. Einmal in der Woche besucht eine Kindergruppe aus dem Lavendelweg die Natur- und Waldkindergartengruppe und die Dorfgemeinschaft für ein Angebot.
Außerdem ist die unmittelbare Vernetzung mit dem SOS-Familienzentrum von großem Wert. Die Verknüpfung von Angeboten (bspw. Informationsveranstaltungen, Förderangeboten u. ä.) oder die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten durch das dortige Fachpersonal wird durch die Mitarbeiter/innen, Eltern und Kinder des Hauses gern genutzt.
Neben vielerlei Angeboten in und um die Kita, das Familienzentrum und die Dorfgemeinschaft werden regelmäßig weitere externe Angebote im Umkreis der Kita wahrgenommen. Hierzu gehören jährliche Termine, die mittlerweile fester Bestandteil der Jahresplanung geworden sind (bspw. das Bummisportfest, das Michaelifest und die Bildhauerwoche der Dorfgemeinschaft, der jährliche Besuch des Theaters u.ä.).
Zudem wird auch die Kooperation mit dem Sportverein Grimmen jährlich fortgeführt, so dass wöchentlich stattfindende Sportangebote in der Einrichtung sowie eine Sport-AG im Nachmittagsbereich initiiert werden konnten.

## 9. Zukunftsperspektiven

Die Trias aus Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ist die Arbeitsgrundlage einer Kindertagesstätte. Hier gilt es die Entwick-

lung zu leben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden durch Fort- und Weiterbildungen angeregt den neuesten Stand der Entwicklung auch in unserer Einrichtung umzusetzen.
Auch der Weg der Inklusion ist von Weiterentwicklung geprägt. Hier gilt es auch perspektivisch alles dafür zu tun, dass jedes Kind seinen individuellen Weg bestreiten kann und wir den professionellen Rahmen dafür bieten.
Auch in Zukunft möchten wir die Bedarfe der Kinder und ihrer Familie kennen und uns auf diese Einlassen, um hier eine größtmögliche Zufriedenheit zu erreichen.

Hans-Peter Fromm
Einrichtungsleiter

Katharina Lucht
Leiterin Kindertagesstätte

Birgit Meier
Vertreterin Mitarbeiterinnen

Toralf Herzberg
Vorsitzender Elternrat

Grimmen, 01. September 2017